

V. 27.4.83 Nr. 92

Tierversuche

AP). Die organisier-
versuchen in der
en sich zu einem
verband zusammen-
Anliegen wirksa-
können. Die Ziele
des der Tierver-
Dienstag erstmals
trat, sind nach An-
zenden Ilja Weiss
st fast aller Tierex-
sprechende Geset-
Journalisten in
durchschnittliche
Versuchszwecke
mit zehn Millio-
fordert vor allem
Tierversuchen für
sowie zur Erpro-
Produkte und
bot solle sich auch
strecken, die die
olika, Tabakwaren,
nichtmedizinischen
Das Arzneimittel-
inung des Verban-
ändert werden, Tier-
wirksam einzu-
r ganz durch an-
ersetzen.

Schulpillen

April (dpa). Der
ne Sozialminister
n (SPD) hat Phar-
vorfen, in großfor-
Wundermittel" zur
n der Schule anzu-
solle durch diese
werden, es gebe
Verbesserung der
Merkfähigkeit,

Mainz will 4000 Dioxin-Fässer liegen lassen

Ausgrabung in Gerolsheim abgelehnt / Niedersachsen-Deponie Mönchehagen ist laut Gutachten undicht

Von unserem Korrespondenten Günter Hollenstein

MAINZ, 26. April. Der rheinland-pfälzische Umweltminister Rudi Geil (CDU) lehnt es ab, die Industriemüll-Deponie Gerolsheim (Pfalz) zu schließen oder gar die dort in der Zeit von 1969 bis 1972 vergrabenen etwa 4000 Fässer zu bergen und unschädlich zu machen, die bis zu 1000 Tonnen mit dem „Seveso-Gift“ Dioxin verseuchte Abfälle enthalten. Die Abfälle stammen von der Chemiefirma Boehringer. Diese Forderungen sowie eine strafrechtliche Verfolgung der für die Lagerung Verantwortlichen hatte die „Schutzgemeinschaft gegen die Deponie“ in Gerolsheim zuletzt am Montagabend bei einer Protestaktion am „Giftberg“ mit rund 2000 Teilnehmern erhoben. Ortsbürgermeister Erwin Schnell (SPD) warf den Behörden vor, sie hätten jahrelang die Unwahrheit über die Gefährlichkeit der Deponie gesagt. Die Bevölkerung lasse sich nicht länger mit Ausreden abspeisen.

Vor dem Mainzer Landtag gab der Umweltminister am Dienstag zu, daß er über die technischen Möglichkeiten einer Bergung der Fässer, in denen Experten eine größere Menge an Dioxin vermuten als in jenen 41 aus Seveso, nach denen in ganz Europa gefahndet wird, keine Auskunft geben könne, da solche Abfälle noch nie geborgen worden seien. Nach Meinung der von der Landesregierung eingeschalteten Gut-

achter bestehe weder eine Möglichkeit noch eine Veranlassung für Sofortmaßnahmen, weil von Dioxin keine Gefahren ausgingen, so lange es nicht mit Wasser, Boden oder Luft in Berührung komme. Sprecher der SPD und FDP schlossen in der Debatte jedoch Gefahren durch Grundwassereinträge nicht aus. Laut Geil wäre bei einer Öffnung der Deponie mit Risiken durch unkontrollierbare chemische Reaktionen zu rechnen.

Die brisante Giftlagerung in Gerolsheim ist dem Mainzer Umweltministerium nach Angaben Geils erst seit dem 8. April dieses Jahres bekannt. Das Gift war bei der Einlagerung durch die Firma Boehringer unter der harmlosen Bezeichnung „Destillationsrückstände“ angemeldet worden.

REHBURG-LOCCUM (dpa). Die Sondermülldeponie Mönchehagen im Kreis Nienburg (Niedersachsen) ist nach einem von der benachbarten Stadt Rehburg-Loccum vorgelegten Gutachten eine ernstzunehmende Umweltgefahr. Die Deponie sei undicht, Probebohrungen hätten das Versickern verseuchten Wassers bestätigt, und die Gefahr einer Vergiftung des Grundwassers sei gegeben, betonten die beiden Gutachter, Professor Karl-Heinrich Heitfeld und

Dr. Krapp von der Technischen Universität Aachen am Montagabend in einer öffentlichen Ratssitzung in Rehburg-Loccum. Das geologische und hydrogeologische Gutachten war von der Stadt im Hinblick auf die geplante Erweiterung der Deponie in Auftrag gegeben worden.

Die Gutachter erläuterten, daß die Deponie auf einer „Tongesteinsschicht“ liegt, die — im Gegensatz zu einer Tonschicht — eine „deutliche Durchlässigkeit“ aufweise. „Erst bei einer 1000 mal geringeren Durchlässigkeit könnte man von einer ‚dichten‘ Schicht sprechen.“ Da das Tongestein in direktem Kontakt mit dem Grundwasser stehe, sei die Gefahr einer Vergiftung gegeben. Die Deponie dürfe in dieser Form nicht weiter betrieben werden, sagte Professor Heitfeld.

Der Bürgermeister von Rehburg-Loccum, Heinrich Bullmann, warf der niedersächsischen Landesregierung vor, sie habe der betroffenen Bevölkerung gar keine oder „nur sehr spärliche“ Informationen über die von der Deponie ausgehenden Gefahren gegeben. So habe die Landesregierung der Stadt bis heute ein vom Land in Auftrag gegebenes Gutachten vorenthalten. Deshalb habe die Stadt schließlich ein eigenes Gutachten anfertigen lassen. Bullmann forderte die Landesregierung auf, es zu

überprüfen und die Deponie gegebenenfalls zu schließen.

Die Deponie Mönchehagen war am Wochenende ergebnislos auf die Giftfässer aus Seveso hin durchsucht worden. Am Montag nahm die Deponie ihren Betrieb wieder auf.

Die örtliche Bürgerinitiative — die seit Jahren vor der Durchlässigkeit der Deponie warnt — versucht seit Montag, die Zufahrtsstraße zur Deponie und damit die Anlieferung von Sondermüll zu blockieren.

SEVESO, 26. April (AP). Der italienische „Seveso-Beauftragte“ Senator Luigi Noe will im Zusammenhang mit den verschwundenen Dioxin-Giftfässern aus Seveso eine Klage gegen die Firma Mannesmann-Italiana anstrengen. Noe, den die Regierung in Rom mit der politischen Bearbeitung aller Folgen der Giftkatastrophe von Seveso beauftragt hat, begründete sein Vorhaben am Dienstag mit Verstößen der italienischen Tochtergesellschaft des Mannesmann-Konzerns gegen den Vertrag zur Beseitigung der Giftfässer. Dem vereinbarten Vertragstext zufolge hätte sie laut Noe nämlich selbst für die Endlagerung der dioxinhaltigen Abfälle sorgen müssen, und diese Aufgabe nicht — wie geschehen — einer ausländischen Firma übertragen dürfen.